



## Aufklärungsblatt für präoperative Markierung von Brustläsionen

Sehr geehrte Patientin,  
Sie sind zu einer Markierung Ihrer unklaren Brustläsion (z. B. Herdbefund, Mikrokalk) überwiesen worden. Unter einer Tumormarkierung versteht man eine präoperative Lokalisation des Areals, das operativ entfernt werden soll.

### Wie läuft die Untersuchung ab?

Der Eingriff erfolgt frühestens am Tag vor der Operation. Zuerst wird die Brustveränderung bildlich dargestellt. Je nach Art der Läsion kann dies mittels Ultraschall, Röntgen (Mammographie) oder MRT erfolgen. So stellen wir sicher, dass die richtige Stelle markiert wird. Nach Desinfektion der Einstichstelle und einer eventuellen lokalen Betäubung derselben platzieren wir eine Markierungsnadel in der Brust, durch die man einen dünnen Draht bis an die verdächtige Stelle vorschiebt und verankert. Dieser Draht dient dem Operateur als „Wegweiser“ zur besseren Auffindbarkeit der Brustläsion. In seltenen Fällen wird der Draht durch einen Farbstoff ersetzt. Nach dem Eingriff muss die Punktionsstelle kurz komprimiert werden, um die Ausbildung eines Blutergusses möglichst zu verhindern. Danach wird der Draht mit einem Verband abgedeckt. Wir empfehlen Ihnen, sich nach der Untersuchung körperlich zu schonen und einen BH zu tragen, um die Brust zu fixieren. Die Untersuchung dauert im Regelfall ca. 15 Minuten.

### Welche Nebenwirkungen und Komplikationen können auftreten?

An der Einstichstelle kann es zu einem Bluterguss und leichten Schmerzen kommen, die in der Regel keine Behandlung erfordern.

**Selten:** Kreislaufstörungen (Kollaps) bei der Untersuchung im Sitzen

Perforation der Pleurahöhle (Pneumothorax) bei der ultraschallgezielten Markierung

**Sehr selten:** stärkere Blutungen, die unter Umständen einen operativen Eingriff notwendig machen  
allergische Reaktionen bzw. Herz-Kreislaufprobleme bei Verabreichung eines Lokalanästhetikums

Sollten bei einem bösartigen Befund einzelne Tumorzellen im Stichkanal verschleppt werden, entstehen aufgrund der nachfolgenden Behandlung nach dem heutigen Stand der Wissenschaft keine Gefahren für die Patientin.

**Für weitere Fragen stehen wir Ihnen im persönlichen Gespräch gerne zur Verfügung.**